

Pulsnißer Tageblatt

Beisprediger 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsniß
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnißer Bank, Pulsniß und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsniß

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt — Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezirker
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 42 mm breite Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
RM 0,25, in der Amtshauptmannschaft Ramenz RM 0,30. Amtliche Zeile RM 0,75
and RM 0,60. Stellame RM 0,60. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnißer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsniß sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Dauplblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnißer Amtsgerichtsbezirks: Pulsniß, Pulsniß N. S., Großhirsdorf, Brenna, Hauswalde, Dorn, Oberleina, Niederleina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Wittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsniß, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. A. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsniß

Nummer 165

Montag, den 18. Juli 1927

79. Jahrgang

Das Wichtigste

Die österreichische Regierung hat die Macht fest in den Händen. Der
Bundeskanzler tritt nicht zurück.
Die ersten Auszüge aus dem Reichsgesetzesentwurf liegen vor.
Das Reichsministerium des Innern hat den westlichen Grenzmarken
einen Hilfsfonds von 12 1/2 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.
Nach einer Erklärung des Sowjetkommissars für die Ukraine, Bialitzki,
wurden in der Ukraine im Mai und Juni 92 Attentate verübt,
wobei 77 prominente Persönlichkeiten der kommunistischen Partei
getötet wurden.
Der fahrplanmäßige Luftverkehr Wien — Berlin ist voll in Betrieb.
Auch der Verkehr von der Stadt zum Flugfeld vollzieht sich ungehindert.
Heute mittag fliegt ein Verkehrsflugzeug nach Berlin und ein
weiteres nach München.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Reise bargeldlos.

Wie oft geschieht es, daß einem Ferienreisenden sein mühsam
erpartes Geld auf der Reise infolge Unachtsamkeit, die meist durch
Reiseüberdruß bedingt ist, abhanden kommt. Und manche Reise-
freunde werden schon beim Gedanken an diese Möglichkeit, daß
das Geld aus der Tasche gestohlen werden könnte, gestört, ja be-
sonders ängstliche Personen kommen durch die dauernde Furcht
gar nicht erst zur reinen Reise. Alle diese Sorgen wären
überflüssig, würde man mehr mit Kreditbriefen reisen.
Während der Amerikaner und auch der Engländer schon längst
mit seinem „Traveler-Check“ reist, macht der deutsche Reisende
von den Reise-Kreditbriefen, die eine ähnliche Einrichtung dar-
stellen, noch viel zu wenig Gebrauch.
Die Welt-Reisekreditbriefe des Mitteleuro-
päischen Reisebüros (MER) z. B., die ersten in Deutsch-
land nach Kriegsende zusammengestellten Jökular-Kreditbriefe,
bieten größte Vorteile, da sie die drei Forderungen, die man un-
bedingt an einen Kreditbrief stellen muß, erfüllen: sie sind
sicher, billig und bequem. Sicher sind sie, weil auf
den Kreditbrief allein kein Unberechtigter Abhebungen vorneh-
men kann. Billig sind sie deshalb, weil sie in jeder Wäh-
rung ausgestellt werden können und daher Währungsverluste
ausschließen. Bequem ist der Kreditbrief, denn er ist an den
hauptächlichsten Plätzen der Welt, sowie an Bord der Uebersee-
Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen
Lloyd zahlbar. An den meisten Orten sind die MER-Welt-Reise-
kreditbriefe außer bei Banken auch noch bei Reisebüros zahlbar;
der Reisende erhält hierdurch in demselben Büro, auch Nach-
mittags und Sonntags, die Auszahlung auf seinen Kreditbrief, so-
wie Auskunft und Fahrkarten. Der Besitz eines MER-Welt-
Reisekreditbriefes ermöglicht es dem Reisenden, außerdem seine
Reiseroute jederzeit zu ändern.

(Landeslehrplan für Volksschulen.)

Das sächsische Volksbildungsministerium hat soeben den Ent-
wurf eines Landeslehrplanes für die Volksschulen fertig ge-
stellt. Es heißt darin: Die Volksschule als öffentliche Ein-
richtung hat an der Erziehung und Bildung der volksschul-
pflichtigen Jugend mitzuwirken. Es ist ihre Aufgabe, die
Entwicklung der Kinder durch planmäßige Übung der kör-
perlichen und geistigen Kräfte im Sinne sittlicher Lebensent-
haltung zu fördern und sie zu hingebender Pflichterfüllung
im Dienste der Gemeinschaft zu erziehen. Sie hat also der
Entwicklung und Steigerung kindlicher Kräfte und damit der
formalen Seite von Erziehung und Bildung zu dienen. Die
materielle Seite ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe er-
füllt die Volksschule mit der Vermittlung der Bildungsgüter
aus Religion, einer Lebenskunde, wo sie nach den Verord-
nungen vom 15. Mai 1920 und 23. September 1921 erteilt
wird, deutsche Sprache mit Lesen und Schreiben, Heimat-
kunde, Geschichte, Erd- und Naturkunde, Rechnen, Raumlehre,
Gesang, Zeichnen, Leibesübungen mit Einschluß der Jugend-
spiele und für die Mädchen Nadelarbeiten. Sie kann auch
nach erstgesetzlichen Bestimmungen wahlfrei oder verbindlich
in Haushaltungs- und Kochunterricht die Mädchen, in Hand-
fertigkeitsunterricht die Knaben, in fremdsprachlichen Unterricht
sowie in Kurzschrift einführen. Die Volksschule hat aus der
Fülle der Bildungsgüter nur die Gebiete auszuwählen, die
allen Gliedern der deutschen Volksgemeinschaft zugänglich
gemacht werden sollen, die für alle Glieder des deutschen
Volks von Bedeutung, Wert und unentbehrlich sind. Sie
hat also das deutsche Volkstum zum Stofflichen, zum Aus-
wahlprinzip und damit das Deutschtum zum tragenden Ge-
banten der ganzen Schulerziehung zu machen.

Chaos in Wien

Bundeskanzler Seipel zu Gegenmaßnahmen entschlossen — Ueber 150 Tote, 700 Schwerverletzte

Die Selbstanlage der Sozialisten in Oesterreich — Der Völkerverbund soll vermitteln
Bildung der Wiener Gemeindefeuerwehr — Die Tiroler Regierung hat die Macht in der Hand; die Fremden verlassen Innsbruck

Wien. Am Sonnabendmorgen herrschte in Wien ver-
hältnismäßige Ruhe. Große Arbeitertrupps durchzogen die
Hauptstraßen, ohne daß es jedoch zu Zusammenstößen ge-
kommen ist. Die Abordnungen des Republikanischen Schutz-
bundes patrouillieren fortwährend auf den Straßen.

Es wird vermutet, daß es zu einer Regierungskrise
kommen wird.

Der allgemeine Streik dauert an. Der Verkehr der elektrischen
Straßenbahnen ruht. Die Zeitungen sind nicht er-
schienen mit Ausnahme einer Extraausgabe einer Ar-
beiterzeitung, die die Ueberschrift „Mitteilungsblatt der So-
zialdemokratie Deutschösterreichs“ trägt. Das Blatt beschäf-
tigt sich mit den Ereignissen am Freitag und lehnt jede Ver-
antwortung an den Vorfällen für die Sozialdemokratie ab.
Es beschuldigt die Polizei, die Zusammenstöße heraufbeschw-
oren zu haben. Das Blatt enthält auch eine Parole der Par-
tei an die Gewerkschaften. Danach soll der Streik der Eisen-
bahnangehörigen, sowie der Telephon- und Telegraphenange-
stellten weiter dauern. Lebensmittellieferungen sollen jedoch weiter-
geführt werden. Arbeiter, die den Spitalern oder der Le-
bensmittellieferung zugeteilt sind, haben an dem Streik
nicht teilzunehmen. Die übrigen Arbeiterkategorien, die Un-
gestellten der elektrischen Straßenbahn mit inbegriffen,
nahmen nur an einem 24stündigen Generalkstreik teil. Das
Blatt fordert die Arbeiter auf, an den Straßendemonstra-
tionen nicht teilzunehmen; denn ein allgemeiner Streik stelle
einen viel stärkeren und würdigeren Protest dar. Zu den
blutigen Ereignissen von gestern bemerkt das Blatt, daß auch
das Heim der Hausbesitzer in der Landesgerichtsstraße zerstört
wurde. Die Zahl der Verwundeten und Tote
sei noch nicht festgestellt worden; doch dürfte sich die
Zahl der Toten auf 30 und die der Verwundeten auf mehrere
hundert belaufen.

Eine sozialdemokratische Deputation unter Führung des
Wiener Bürgermeisters verlangte vom Bundeskanzler Seipel,
die Truppen, die in den Abendstunden eingesetzt worden
waren, und die Polizei aus der Stadt zu entfernen und den
gesamten Ordnungsdienst dem Schutzbund auszuliefern.
Bundeskanzler Seipel hat diese Zumutung entschieden zu-
rückgewiesen und erklärte, er stehe voll auf dem Boden der
Verfassung und werde die Ruhe unter Zuhilfenahme aller
legalen Mittel herstellen lassen.

Die Regierung im Besitze der Macht.

Die Rücktrittsforderung der Sozialdemokraten
abgelehnt.

Die österreichische Regierung hat durch Bundeskanzler
Dr. Seipel erklären lassen, daß sie der Rücktrittsforderung
der Sozialdemokraten im Interesse der Staatsautorität nicht
Folge geben werde, auch sei der Rücktritt des Polizeipräs-
identen Schöber nicht in Aussicht genommen. Die Re-
gierung ist durchaus im Besitze der Macht. Pa-
trouillen der Wachtruppen ziehen durch die Straßen der
Innenstadt. Um die Situation nicht zu verschärfen, hat die
Regierung bisher das Bundesheer noch nicht ein-
gesetzt. Die Truppen sind aber durchweg in der Hand
der Regierung.

Die österreichisch-bayerische Grenze militärisch besetzt.

München. Die bayerisch-österreichische Grenze ist bei
Engelhardtzell von österreichischen Bundesstruppen
besetzt worden. Ein in Passau nach Linz abgegangener Damp-
fer wurde in Engelhardtzell an der Weiterfahrt verhindert.
Der ganze Verkehr von und nach Oesterreich zu
Schiff und mit der Bahn ist damit stillgelegt. Die letzte
telephonische Verbindung Münchens mit Oesterreich durch das
Fernsprechanstalt Innsbruck wurde am Sonnabend unter-
brochen, da man auch in Innsbruck den Streik der Post- und
Telegraphenbeamten erklärt hat.

Die Tiroler Landesregierung mahnt zur Ruhe.

Innsbruck. Die Tiroler Landesregierung hat einen Auf-
ruf erlassen, in dem sie die Bevölkerung zur Ruhe und Ord-
nung ermahnt. Jeder solle weiter seine Arbeit tun und
irgendwelcher Streikparole nicht Folge leisten. Auch die frem-
den Sommergäste Tirols sollten sich nicht beunruhigt fühlen,
denn was in Wien geschehe, werde von Tirol aufs Schärfste
verurteilt. Oesterreich dürfe in keinen Bürgerkrieg gezogen
werden, denn sonst drohe dem Lande die Intervention des
Auslandes. — In Innsbruck macht sich der Generalkstreik

bisher nur bei der Post bemerkbar. Die Landesregierung hat
genügend Gendarmerie nach Innsbruck gebracht. Trotzdem
verlassen viele Sommergäste auf Omnibussen die Stadt, weil
sie auch hier Unruhen befürchten.

Einnischung der Sowjets in die Wiener Ereignisse?

Moskau. Aus Moskau wird gemeldet, daß dort die Wiener
Ereignisse naturgemäß größtes Aufsehen erregt haben. Die
kommunistische Internationale soll einen Aufruf erlassen
haben, in dem die Arbeitermassen in Wien aufgefordert wer-
den, gegen die bürgerlichen Klassen in Oesterreich zu kämp-
fen. Außerdem soll das Vollzugskomitee der kommunisti-
schen Internationale beabsichtigen, zur Unterstützung
der österreichischen Arbeiter Geldspenden
zur Verfügung zu stellen.

Mund um den Schauplatz der Sonnabend-Kämpfe.

Nitolsburg. Erst im Verlauf des Sonntags ließen sich
die schweren Folgen der furchtbaren Kämpfe in Wien in
ihrem ganzen Ausmaß übersehen.

Die erste zuverlässige Liste der Opfer, die be-
kannt gegeben worden ist, führt 150 Tote, darunter
5 Polizeibeamte, und weit über 700 Schwer-
verletzte auf.

Unter den Schwerverletzten befinden sich allein 100 Po-
licebeamte. Aber sowohl die Polizei, als auch die Leitung
der Sozialdemokratischen Partei sind der Meinung, daß die
Zahl der Opfer wesentlich höher ist, und daß
bei vorsichtiger Schätzung mit 80 Todesopfern gerech-
net werden muß, um so mehr, als mehrere Polizeibeamte
vermißt werden.

Am Vormittag herrschte äußerlich Ruhe in der Stadt.
Die Straßenbahn hat ihren eintägigen Streik beendet
und den regelmäßigen Verkehr wieder aufgenommen. Aber
immer noch liegt schwere Unruhe über der Stadt. Ueberall
sieht man Doppelposten der Polizei mit Karabinern.
Die Straßen um den völlig ausgebrannten Justizpalast sind
durch Soldaten des Bundesheeres abgesperrt. Im Parla-
ment liegt sogar eine Maschinengewehrabteilung in Stellung.

Trümmer und Schutthäufen vor den öffentlichen Gebäuden.

Die Ringstraße sowie alle Zugänge zum Parlament und
zum Justizpalast sind durch einen Wäch- und Polizeifordon
abgesperrt. Das Haupttelegraphenamt ist von
Schuhbündlern abgesperrt worden. Einige Mitglieder
des Betriebsrates stehen auf den Treppen und lassen keinen
Menschen hinein. Das Rathaus hat glücklicherweise keinen
Schaden gelitten. Das Parlamentsgebäude ist von
Polizei und Bundesstruppen besetzt. Die Mannschaften wer-
den aus Feldküchen vor den Gebäuden betätigt. Vom
Parlament weiter streifend hört man das Rattern der Mo-
torpumpen der Feuerwehr. Das Justizpalais bietet
einen trostlosen Anblick. Durch die zerstückelten Fenster
zog am Sonntag noch immer blauer Rauch. Durch die
großen Bogenfenster des Saales sah man noch einzelne Flam-
men züngeln. Drei Motorpumpen arbeiteten ununterbrochen,
Schläuche wurden durch den Dachstuhl in das Innere des
Gebäudes geführt. Halb entkleidete Soldaten sind damit be-
schäftigt, die geretteten Bücher der Bibliothek in Sicherheit
zu bringen.

Fast das gesamte Altmaterial ist den Flammen
zum Opfer gefallen. Der Schaden ist unersehlich und wird
große Komplikationen verursachen, weil auch alle Grund-
bücher vernichtet wurden.

Vor dem Palais liegen Altensetzen und Bücherüberreste.
Aber auch das Gebäude selbst hat riesigen Schaden gelitten.
Der abgebrannte Dachstuhl war abgestürzt und hat natürlich
Etagen mitgerissen. Der herrliche Brunnsaal aus Marmor
mit schmerem Eichenholz ist total vernichtet. Die innere Ein-
richtung des Gebäudes — Gegenstände von historischem Wert
— ist den Flammen vollständig zum Opfer gefallen. Die
Gesimse und Erker liegen als formlose Steinmassen auf der
Straße.

Die Feuerwehr mußte sie gewaltsam entfernen, um in

